

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 43

Artikel: Die Bautätigkeit im Jahre 1925

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Schwimmhalle mit 35 m langem und 25 m breitem Eisenbetonbassin mit 75—150 cm und 3 m Tiefe und 40 Einzelkabinen; im obersten Geschoß 50 Ankleidekabinen und 80 offene Auskleideplätze.

Bau einer Flughalle und Erstellung einer Radio-Funkstation in Dübendorf (Zürich). Der Regierungsrat ersucht den Kantonsrat um die Bewilligung eines Kredites von 118,500 Fr. für den Bau einer Flughalle und die Erstellung einer Radio-Funkstation für den Zivilflugverkehr in Dübendorf.

Schulhausbau mit Turnhalle für Riton-Gffretikon (Zürich). Die Schulgemeinde Riton-Gffretikon beschloß einstimmig, westlich vom Sekundarschulhaus Riton ein Schulhaus mit fünf Klassenzimmern, davon zwei Zimmer der Sekundarschule mietweise abgegeben werden müssen, mit einer Turnhalle zu erstellen. Die Vorsteherchaft, sowie die bestellte Baukommission wurden ermächtigt, die Pläne und Kostenberechnungen erstellen zu lassen und das nötige Terrain zu sichern.

Kirchenrenovation in Feuerthalen (Zürich). Die Kirchengemeinde-Versammlung Feuerthalen beschloß, die Kirche einer Renovation zu unterwerfen und eine neue Bestuhlung und Heizung zu beschaffen. Die Kosten betragen 38,000 Fr.

Kantonales Verwaltungsgebäude Schwyz. Die Regierung des Kantons Schwyz hat die Oberbauleitung für das neue kantonale Verwaltungsgebäude, sowie die Leitung der Ausschreibungen, Vertragsabschlüsse mit sämtlichen Unternehmern, Herrn Ernst Sprenger, Architekt in Schwyz, übertragen.

Turnhallebauprojekt in Lachen (Schwyz). Die mit dem Studium der Frage der Erstellung einer neuen Turnhalle in Lachen betraute Kommission beschloß, der Gemeinde den Bau einer Halle zu beantragen, die sich auch noch für andere Zwecke eignen könnte. Als Platz, auf dem sich in nicht allzu ferner Zeit in Erweiterung dieser Halle ein neuer Schulpalast erheben soll, ist das neu angelegte Land beim Schützenhaus am See in Aussicht genommen.

Bau eines Absonderungshauses in Obwalden. Dem Landammannamt von Obwalden ist von mehreren Ärzten und Kantonsräten aus verschiedenen Gemeinden ein Initiativbegehren auf Errichtung eines Absonderungshauses zugestellt worden. Mit dem Bau soll Innert Jahresfrist begonnen werden. Die Kosten wären, soweit sie nicht durch Bundesbeitrag gedeckt werden, teils vom Landesfädel, teils vom Kantonshospital zu tragen. — Die jetzigen Verhältnisse im alten Kantonshospital zur isolierten Unterbringung von Patienten, die an epidemischen Krankheiten leiden, sollen ganz ungenügende und für die unter demselben Dache untergebrachten Pfänder eine ständige Gefahr bedeuten.

Vorsorgliche Kreditbewilligung für Hoch- und Tiefbauarbeiten zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Baselstadt. Der Regierungsrat beantragt dem Großen Räte, ihn vor der Behandlung des Budgets 1926 zum Vollzug der im Budget des Baudepartements für diejenigen Hochbau- und Tiefbauarbeiten vorgesehenen Ausgaben zu ermächtigen, die sich in besonderem Maße zur Arbeitslosenbeschäftigung eignen. Im einzelnen handelt es sich um lauter den Betrag von 30,000 Fr. nicht übersteigende Kreditposten, die sich folgendermaßen verteilen:

| | |
|---|--------------------|
| Hochbau, Mobiliar | Fr. 224,920 |
| „ Bauten | „ 200,750 |
| Tiefbau, Straßen- und Wasserbau | „ 72,000 |
| „ Kanalisation | „ 79,000 |
| Anlagen und Waldungen | „ 8,500 |
| Total | Fr. 585,170 |

Bauliches aus St. Gallen. Im Dreieck Wartensteinstraße-Herderstraße-Oberer Laimatweg ist dieser Tage mit dem Baue von zwei Einfamilienhäusern begonnen worden; desgleichen wurde am östlichen Anfang der Dufourstraße das Dister für ein größeres Wohngebäude aufgestellt.

Für die Erweiterung der Irrenanstalt in Münsterlingen (Thurgau) wird die großräthliche Spezialkommission dem Großen Rat beantragen, die Erstellung des Gebäudes für eine Männer-Beobachtungsabteilung, veranschlagt zu 350,000 Fr., sofort in Angriff zu nehmen.

Bauprojekt für eine neue evangelische Kirche in Frauenfeld. Die evangelische Kirchenvorsteherchaft Frauenfeld beantragt den Bau einer neuen Stadtkirche unter Beibehaltung des alten Turmes und die Erstellung einer Zwischenbaute zwischen Kirche und Schwert für die anderweltigen Bedürfnisse in der Kirchengemeinde.

Erstellung einer Strafanstalt und einer Trinkerheilstätte im Kanton Waadt. Die Gesetzesvorlage über die Eröffnung eines außerordentlichen Kredites von 2¹/₂ Millionen Franken zwecks Erstellung einer kantonalen Strafanstalt, einer Trinkerheilstätte und verschiedener anderer Gebäulichkeiten in der Orbe-Ebene wurde in der Volksabstimmung angenommen.

Die Bautätigkeit im Jahre 1925.

Das abgelaufene Jahr wies eine erfreuliche Bautätigkeit auf. Die bereits zu Beginn des Jahres 1924 eingetretene Belebung des Wohnungsbaues setzte sich, wenn auch in etwas vermindertem Maße, ins Jahr 1925 fort.

Der Wohnungsbau der beiden letzten Jahre zeigte, zum Unterschied von den Vorjahren, eine gleichmäßige Verteilung auf die verschiedenen Landesgegenden. Eine Ausnahme machten die ostschweizerische Krisengegend, Neuenburg und Genf, wo nach wie vor, jede Bautätigkeit darniederlag. Über ein Viertel des gesamten Wohnungsbaues in der Schweiz entfällt auf die Städte Bern, Basel und Zürich, in welchen zusammen annähernd 2500 Wohnungen erstellt worden sein dürften. Auf Bern allein entfallen 980 neuerstellte Wohnungen, während es im Vorjahr deren 952 waren. Für die Städte Bern und Basel stellen die beiden Jahre 1924 und 1925 den Rekord im Wohnungsbau seit 1910 dar; einzig in Zürich übertreffen die in den Jahren 1911/12 erstellten Wohnungen die in den beiden letzten Jahren erreichte Zahl. Eine Weiterentwicklung der Wohnbautätigkeit in demselben Maße erscheint sehr fraglich.

Die Löhne haben im verflossenen Jahre eine leichte Aufwärtsbewegung erfahren, während die Preise der Baumaterialien ungefähr gleich geblieben sind. Stehen die Löhne heute noch zirka 220 bis 250 % über den Vorkriegsständen, so bewegen sich die Löhne zwischen 150 und 190 % über dem Vorkriegsniveau. Dank der leichteren Bauart, über deren ökonomische Bedeutung ein Urteil heute schon abzugeben verfrüht wäre, und der vermehrten Heranziehung von Maschinen, ist es zum Teil gelungen, die Baupreise noch weiter zu senken. Diese dürften heute im Mittel nicht mehr als 170 bis 180 % gegenüber 100 % vor dem Kriege betragen. Der Rückgang der Baupreise findet aber seine hauptsächlichste Ursache in den mißlichen Konkurrenzverhältnissen im Baugewerbe, welche daran schuld sind, daß trotz der erfreulichen Zunahme der Bautätigkeit das Baugewerbe selbst einen völlig ungenügenden wirtschaftlichen Ertrag erzielen konnte.

Die Beschaffung der Bau- und Hypothekargelder für den Wohnungsbau stieß im Berichtsjahr

auf weniger große Schwierigkeiten als im Vorjahr, womit aber nicht gesagt sein soll, daß die Finanzierung nunmehr als eine geordnete betrachtet werden kann. Schwierig ist noch immer die Unterbringung von nachgehenden Hypotheken, und auch die vom Bundesrat in Aussicht gestellte gesetzliche Regelung der Ausgabe von Pfandbriefen trägt diesen Verhältnissen zu wenig Rechnung. Das Problem der nachgehenden Hypotheken muß in dieser oder jener Form endlich eine Lösung finden, damit die Wohnbautätigkeit sich in Zukunft frei entwickeln kann.

Tiefbauarbeiten sind im Berichtsjahr bedeutend weniger als 1924 zur Ausführung gelangt. In der Hauptsache handelte es sich dabei um Vollendungsarbeiten an den Kraftwerken Barberine und Vernayaz, um Brückenverstärkungen und Umbauten für die Elektrifizierung der Bundesbahnen, um Unterführungen und Bahnhofserweiterungen und schließlich um vorbereitende Arbeiten für die Oberhaslikraftwerke. („Bund“)

Die Neubauten der Schweizer Mustermesse.

(Mitgeteilt.)

Die Neubauten der Schweizer Mustermesse in Basel werden im Jahre 1926 vollendet sein. Der Bau, als Ganzes im Ausmaß rund 25,000 m² betragend, wird drei Baukörper umfassen:

1. Verwaltungsgebäude mit Halle I,
2. Halle II, Zwischenbau, Halle III,
3. Maschinen-Halle IV.

Verwaltungsgebäude mit Halle I. Mit dessen Bau wurde nach Abschluß sehr eingehender Studien am 22. Dezember 1924 begonnen. Er weist in seiner konstruktiven Gestalt eine Breite von 90 m, eine Tiefe von 65 m und eine Höhe von 16 m auf. Der Haupttrakt besitzt Parterre und drei Stockwerke. Der mittlere der drei ungefähr gleich breiten Abschnitte des Frontteils enthält den Haupteingang mit der anschließenden Eingangshalle. In den Seitenteilen des Parterres sind untergebracht die zahlreichen Auskunfts-bureaux für die Messebesucher, Post-, Telephon- und Telegraphenbureauz, der Restaurationsbetrieb, ferner Kaufläden. Die hintere Hälfte des Parterres wird als Halle I für Ausstellungszwecke verwendet. Im ersten Stock enthält der mittlere Abschnitt, jeweils durch zwei Stockwerke gehend, einen kleinen Saal für 460 Sitzplätze und einen großen Saal, der mit den Galerien und mit Einbezug des Vestibüles zirka 1700 Sitzplätze fassen kann. Das Verwaltungsgebäude enthält dann zunächst die ständigen Bureauz der Messedirektion, größere und kleinere Sitzungszimmer, ferner eine große Anzahl von Räumen für Musterlager bzw. in der nicht benützten Zeit für Bureauzwecke vermietbare Räume, endlich Lagerräume, Räumlichkeiten für den Restaurationsbetrieb, Dienstwohnungen.

Halle II, Zwischenbau, Halle III. Dieser Baukörper wurde bekanntlich zuerst in Ausführung genommen und stand bereits für die Messe 1924 zur Verfügung. Der Bau in Betonkonstruktion beträgt in seiner gesamten Länge 153 m. Die Breite der Hallen ist 54 m, der des Zwischenbaues 90 m. Beide Hallen weisen den gleichen Querschnitt auf: Mittelschiff von 24 m Spannweite und 18,50 m Scheitelhöhe, beidseits je ein doppeltes Seitenschiff und im ersten Stock eine Galerie. Ein unter dem Fußboden verlaufendes System von Leitungskanälen ermöglicht an jeder gewünschten Stelle die Abgabe von Elektrizität, Gas und Wasser, sowie den Anschluß an das Telephonnetz. Der Zwischenbau besteht aus einem zwischen den beiden Hallen II und III einge-

schalteten Ruheraum mit überdeckten, seitlich offenen Arkaden. In der Querachse dieses Ruheraumes schließt je ein Flügelbau an.

Maschinen-Halle IV. Der zweischiffige Bau von 90 m Breite, für den die Ausführung der gemischten Bauweise (Beton- und Eisenkonstruktion) gewählt wurde, wird ebenfalls bereits mit der Messe 1926 in Betrieb genommen werden. Konstruktion und Einrichtung dieser Halle passen sich den Bedürfnissen der hier untergebrachten technischen Gruppen in weitestgehendem Maße an. Die Halle erhält Geleiseanschluß und zwei Laufkränen von je 15 Tonnen Tragkraft und wird außerdem, wie die andern Hallen, modernst messtechnisch eingerichtet werden.

* * *

Bei der Planbearbeitung für das Verwaltungsgebäude und auch für die Messehallen II und III und den Zwischenbau mußte aus wirtschaftlichen Gründen auf eine möglichst vielseitige und nutzbringende Verwendung der Messegebäude in der übrigen, d. h. nicht für Messezwecke verwendeten Zeit Bedacht genommen werden. Aus diesem Grunde haben die Messegebäude gleichzeitig den Charakter modern angelegter Gesellschaftsräume erhalten.

Gußeiserne und Schmiedeeiserne Leitungsrohre.

(Korrespondenz.)

(Fortsetzung.)

21. Kosten der Rohrlegung.

Sind nach Ihren Erfahrungen die Kosten der Verlegung und Dichtung beider Rohrarten gleich oder verschieden? Wenn verschieden in welchem Maße?

Da die Meinungen über diese Frage sehr auseinandergehen, wird auf eine eingehende Antwort Wert gelegt.

Vorherrschend war die Ansicht, daß, ganz allgemein gesprochen, die Kosten der Verlegung und Dichtung von Stahlrohr, besonders bei Röhren kleineren Durchmessers, niedriger sind als bei Gußrohr. Soweit bestimmte Angaben vorlagen, wurden die Minderkosten bei Stahlrohr auf 5 bis 50 %, im Durchschnitt auf 25 % oder auf 0,10 M. bis 1,25 M. (Preise von 1916) für den laufenden Meter je nach dem Durchmesser angegeben. Vielfach werden die Kosten als gleich, in wenigen Fällen bei Schmiede- und Stahlrohr als bei Gußrohr bezeichnet. Gerade auf Grund des gesammelten Materials konnte als richtig angenommen werden, daß die örtlichen Verhältnisse entscheidend sind, und daß bei großen und geraden Leitungsstrecken, bei denen keine besonderen Hindernisse zu überwinden sind, wo überdies Krümmungen und Abzweige fehlen, dem Stahlrohr der Vorzug gegeben werden muß; in anderen Fällen, bei kleineren Leitungsstrecken und zum Beispiel dann, wenn die Rohrgräben

E. BECK
PIETERLEN BEI BIEL
TELEPHON No. 8

DACHPAPPE
HOLZEMENT
KLEBMASSE